

# Zürcher Fremdenverkehr im Jahre 1990

## *Gesamtfrequenzen gegenüber 1989 praktisch unverändert*

### I Fremdenverkehr in der Stadt Zürich

#### Entwicklung der Gesamtfrequenz

Im Jahre 1990 war der *stadtzürcherische Tourismus* nach einem Aufschwung im Vorjahr durch eine *Stagnation seiner Übernachtungsfrequenz* gekennzeichnet. Ungünstige Rahmenbedingungen, wie insbesondere die Wiedererstarkung des Schweizerfrankens, der Ausbruch der Golfkrise anfangs August und die politische Umstrukturierung in Deutschland dürften hauptsächlich dafür verantwortlich gewesen sein, dass die mehrheitlich positive Frequenzentwicklung im ersten Halbjahr durch Rückschläge in den Monaten August, September, November und Dezember wieder wettgemacht wurde.

Die Gesamtzahl der Logiernächte blieb im Vorjahresvergleich praktisch unverändert, während sie gegenüber dem Dreijahresmittel 1987/89 um 2,1% zunahm. Bei den Ankünften ergab sich im Vergleich mit dem Vorjahr ebenfalls eine Stagnation, verglichen mit dem Durchschnitt der Jahre 1987 bis 89 aber eine Erhöhung um 2%. Über die längerfristige Entwicklung der Gästezahl und der Logiernächtefrequenz sowie einiger Kennziffern des Zürcher Fremdenverkehrs orientiert die Anhangtabelle 1.

Eine Gliederung der Frequenzen nach der Herkunft der Gäste zeigt, dass im Vorjahresvergleich die Ankünfte der Besucher aus dem Inland um 1,4% zurückgingen, während die der Auslandsgäste um 0,2% zunahmen. Die entsprechenden Zahlen für die Übernachtungsfrequenzen verlaufen gegenläufig dazu, bei den Inlandgästen um +3,0%, bei den Gästen aus dem Ausland um -0,6%.

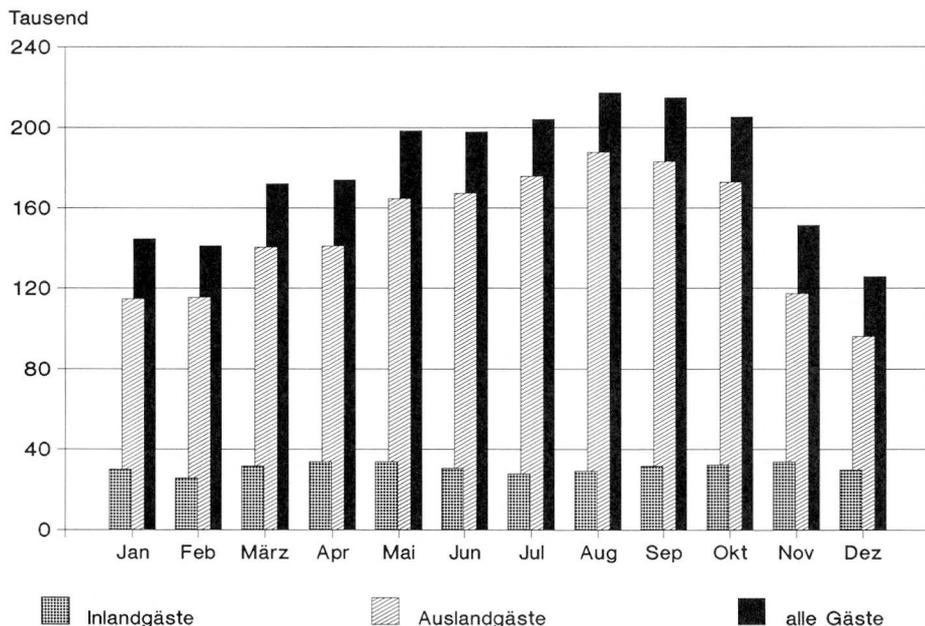
In den Zürcher Beherbergungsbetrieben wurden 1990 insgesamt 1 040 279 (1989: 1 040 557) Gäste und 2 148 601 (2 148 654) Übernachtungen gezählt. Von der gesamten Gästezahl entfielen 159 104 (161 284) oder 15,3% (15,5%) auf die Besucher aus der Schweiz und 881 175 (879 273) oder 84,7% (84,5%) auf die Auslandsgäste. Die Gesamtzahl der Logiernächte setzte sich aus 371 807 (360 983) oder 17,3% (16,8%) Übernachtungen von Inlandgästen und aus 1 776 794 (1 787 671) oder 82,7% (83,2%) Übernachtungen von Besuchern aus dem Ausland zusammen. Damit errechnet sich eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer für die Schweizer von 2,34 (2,24) Nächten und für die Ausländer von 2,02 (2,03) Nächten. Die mittlere Aufenthaltsdauer aller Gäste betrug 2,07 (2,06) Nächte.

## Jahreszeitlicher Verlauf

### Übernachtungsfrequenz

Die Übernachtungsfrequenz wies auch im Berichtsjahr, wie üblich, jahreszeitlich bedingte Schwankungen auf. Durch den Ausbruch des Golfkrieges im August überlagerte sich aber ein zweiter Effekt, der zu den bereits erwähnten Frequenzeinbussen im zweiten Halbjahr führte. Die höchsten Frequenzen wurden aber wiederum im August mit rund 217 300 Übernachtungen registriert, die niedrigsten mit rund 126 100 im Dezember. In Übereinstimmung mit der Gesamtfrequenz war die Übernachtungszahl der Auslandsgäste ebenfalls im August mit rund 187 900 am höchsten und im Dezember mit lediglich rund 96 100 am niedrigsten. Bei den Inlandgästen hingegen registrierte man die höchste Übernachtungszahl mit rund 34 000 im November und die kleinste mit rund 25 800 im Februar. Gegenüber dem Vorjahr erlitt die Gesamtfrequenz der Übernachtungen in den Monaten November und Dezember mit  $-8,8\%$  bzw.  $-9,9\%$  die grössten Einbussen, während sie in den Monaten März und Mai mit  $+8,2\%$  bzw.  $+8,1\%$  die stärksten Zunahmen aufwies (vgl. Texttabelle 1).

### Übernachtungen nach Herkunft der Gäste und Monaten 1990



# 1. Ankünfte und Übernachtungen in der Stadt Zürich nach Monaten 1990

Monate	Ankünfte		Übernachtungen		alle Gäste	Ausland-anteil in %	alle Gäste	Ausland-anteil in %	Betten-besetzung in %	Zimmer-belegung in % <sup>1</sup>
	Inland-gäste	Ausland-gäste	alle Gäste	Ausland-anteil in %						
Grundzahlen										
Januar	13 160	58 598	71 758	81,7	30 195	114 653	144 848	79,2	47,4	62,4
Februar	10 650	57 333	67 983	84,3	25 833	115 607	141 440	81,7	51,2	66,2
März	13 623	68 597	82 220	83,4	31 725	140 614	172 339	81,6	55,3	73,3
April	13 480	66 118	79 598	83,1	33 867	140 141	174 008	80,5	57,2	71,1
Mai	14 656	79 581	94 237	84,4	33 919	164 711	198 630	82,9	62,3	78,8
Juni	13 719	83 860	97 579	85,9	30 726	167 288	198 014	84,5	63,8	78,3
Juli	10 588	91 085	101 673	89,6	28 077	176 020	204 097	86,2	65,3	74,6
August	11 988	95 971	107 959	88,9	29 408	187 909	217 317	86,5	67,9	78,1
September	13 832	91 120	104 952	86,8	31 679	183 324	215 003	85,3	68,5	85,0
Oktober	13 991	83 653	97 644	85,7	32 359	172 946	205 305	84,2	63,4	80,4
November	15 684	57 179	72 863	78,5	34 025	117 450	151 475	77,5	48,9	66,0
Dezember	13 733	48 080	61 813	77,8	29 994	96 131	126 125	76,2	40,2	51,3
Ganzes Jahr	159 104	881 175	1 040 279	84,7	371 807	1 776 794	2 148 601	82,7	57,8	72,1
Veränderung gegenüber dem Vorjahr <sup>2</sup>										
Januar	- 3,2	9,1	6,6	1,9	3,1	8,5	7,4	0,9	3,0	2,5
Februar	- 11,6	3,4	0,7	2,2	- 7,2	5,2	2,7	1,9	0,7	- 0,8
März	18,4	4,3	6,4	- 1,7	18,4	6,1	8,2	- 1,6	2,4	4,4
April	- 6,0	- 3,7	- 4,1	0,4	5,0	- 1,3	- 0,1	- 0,9	- 2,5	- 6,5
Mai	15,6	6,5	7,8	- 1,0	15,1	6,7	8,1	- 1,0	1,7	2,7
Juni	6,4	0,7	1,4	- 0,7	9,7	- 3,3	- 1,4	- 1,6	- 4,4	- 7,1
Juli	- 1,4	5,7	4,9	0,7	6,0	3,1	3,5	- 0,3	2,2	1,1
August	- 4,5	0,5	- 0,1	0,5	- 2,8	- 4,3	- 4,1	- 0,2	- 4,3	- 3,4
September	1,8	- 4,2	- 3,5	- 0,7	3,7	- 5,6	- 4,3	- 1,1	- 5,2	- 4,7
Oktober	- 6,9	- 0,5	- 1,5	0,8	- 1,8	1,5	1,0	0,4	- 1,9	- 2,8
November	- 7,4	- 10,7	- 10,0	- 0,6	- 4,5	- 9,9	- 8,8	- 1,0	- 6,7	- 8,8
Dezember	- 10,8	- 9,0	- 9,4	0,4	- 4,8	- 11,4	- 9,9	- 1,3	- 5,2	- 7,2
Ganzes Jahr	- 1,4	0,2	0,0	0,2	3,0	- 0,6	0,0	- 0,5	- 1,6	- 2,6
Saisonindex (Jahresmittel = 100)										
Januar	97,4	78,3	81,2	...	95,6	76,0	79,4	...	...	...
Februar	87,3	84,8	85,2	...	90,6	84,8	85,8	...	...	...
März	100,8	91,7	93,1	...	100,5	93,2	94,4	...	...	...
April	103,1	91,3	93,1	...	110,8	96,0	98,5	...	...	...
Mai	108,5	106,3	106,7	...	107,4	109,1	108,8	...	...	...
Juni	104,9	115,8	114,1	...	100,5	114,6	112,1	...	...	...
Juli	78,4	121,7	115,1	...	88,9	116,6	111,8	...	...	...
August	88,7	128,2	122,2	...	93,1	124,5	119,1	...	...	...
September	105,8	125,8	122,7	...	103,7	125,5	121,7	...	...	...
Oktober	103,5	111,8	110,5	...	102,5	114,6	112,5	...	...	...
November	119,9	78,9	85,2	...	111,3	80,4	85,8	...	...	...
Dezember	101,6	64,2	70,0	...	95,0	63,7	69,1	...	...	...
Ganzes Jahr	100,0	100,0	100,0	...	100,0	100,0	100,0	...	...	...

<sup>1</sup> Teilerhebung; nur aufgrund der dem Statistischen Amt meldenden Betriebe <sup>2</sup> in Prozenten; Auslandsanteil, Betten- und Zimmerbesetzung: in Prozentpunkten

An dem ebenfalls in der Texttabelle 1 berechneten Saisonindex der Übernachtungen kann die relative Bedeutung der einzelnen Monate für den stadtzürcherischen Tourismus abgelesen werden. Danach weisen die Monate mit einem über 100 liegenden Wert überdurchschnittliche, jene mit einem unter 100 liegenden Indexstand dagegen unterdurchschnittliche Übernachtungsfrequenzen auf. Bei den Übernachtungen aller Gäste lagen 1990 die Monate Mai bis Oktober alle über dem Durchschnitt, die Monate Januar bis April sowie November und Dezember dagegen darunter. Noch grössere Saisonschwankungen als das Total der Übernachtungen wies die Logiernächtezahl der Ausländer auf: Ihr im Dezember festgestelltes Minimum belief sich auf nur rund 51% des im September erreichten Maximums. Demgegenüber ist die Übernachtungsfrequenz der inländischen Besucher Zürichs bei weitem nicht so saisonempfindlich: Das im Juli verzeichnete Minimum der Inlandgästeübernachtungen betrug immerhin rund 80% des im November erreichten Maximums. Die kleinere Saisonempfindlichkeit der Inlandfrequenz hängt zum grossen Teil damit zusammen, dass die Inlandgäste erfahrungsgemäss hauptsächlich aus geschäftlichen Gründen nach Zürich kommen. Die Saisonentwicklung der Inlandfrequenz bewegte sich zudem im grossen und ganzen gegenläufig zu jener der Auslandsfrequenz. Wie in früheren Jahren wurden somit auch 1990 die Auswirkungen der starken Saisonschwankungen der Auslandsfrequenz durch den Binnentourismus gedämpft.

## Bettenbesetzung

Die Gastbetten in den Zürcher Beherbergungsbetrieben waren 1990 im Mittel zu 57,8% belegt, verglichen mit 59,4% im Vorjahr und 57,2% im Dreijahresmittel 1987/89. Längerfristig betrachtet, weist die durchschnittliche Bettenbesetzung wegen meist zunehmendem Gastbettenangebot tendenziell rückläufige Jahreswerte auf. Da die durchschnittliche Bettenbesetzung als Verhältnis eines relativ starken Gastbettenangebots und einer von Monat zu Monat z.T. stark variierenden Zahl der Übernachtungen berechnet wird, folgen ihre Saisonschwankungen im grossen und ganzen jenen der Übernachtungsfrequenz. So wurden gemäss Texttabelle 1 mit 68,5% und rund 215 000 Logiernächten der höchste bzw. zweithöchste Monatswert im September und die niedrigsten Monatswerte mit 40,2% und rund 126 100 Übernachtungen im Dezember ausgewiesen. Das Ausmass der Schwankungen der Kapazitätsauslastung im Jahresverlauf kann durch die mittlere absolute Abweichung<sup>1</sup> a von der durchschnittlichen Bettenbesetzung zum Ausdruck gebracht werden. Im Jahre 1990 erreichte sie einen Wert von 7,6 Prozentpunkten, womit dieser leicht unter dem vorjährigen von 7,9 Prozentpunkten lag. Die Auslastung des stadtzürcherischen Gastbettenbestandes schwankte somit im jahreszeitlichen Verlauf etwas weniger stark als im Vorjahr.

<sup>1</sup>  $a = \frac{1}{12} \sum_i |x_i - \bar{x}|$ ;  $x_i$  = monatliche Bettenbesetzung in Prozent  
 $\bar{x}$  = durchschnittliche jährliche Bettenbesetzung

## Zimmerbelegung

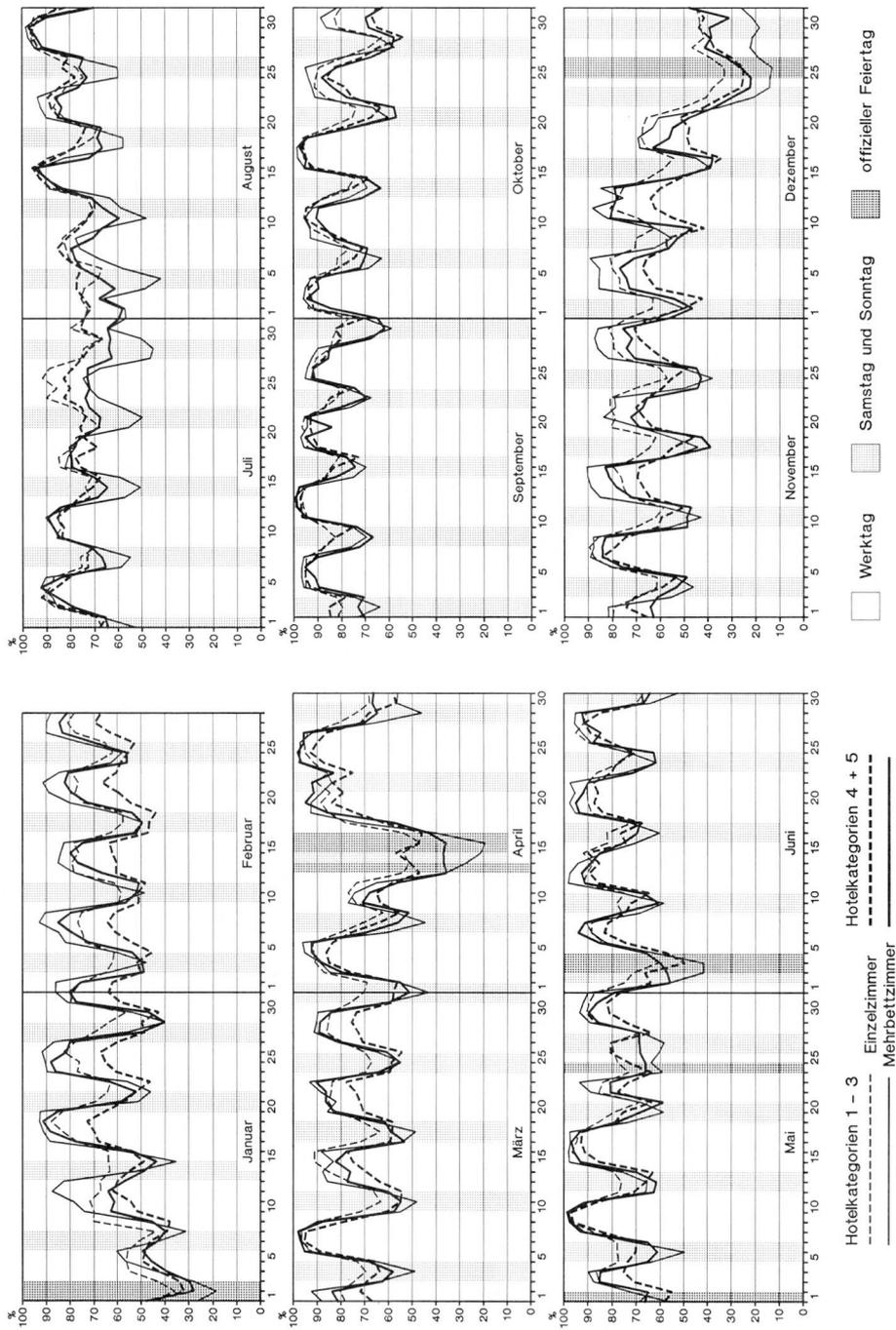
Die auf freiwilliger Basis durchgeführte Erhebung über die Zimmerbelegung in den Hotels auf Stadtgebiet zeigt, dass die 5 170 Zimmer in den 81 meldenden Betrieben im Jahresmittel 1990 zu 72,1% belegt waren, verglichen mit 74,7% vor Jahresfrist. Damit blieben im Berichtsjahr knapp drei Zehntel oder rund 1 440 Zimmer unbelegt. Extrapoliert man diese Zahl auch auf die Betriebe ausserhalb der Erhebung – vor allem die kleinen Betriebe machen hier nicht mit – so ergibt sich ein geschätzter *durchschnittlicher* Leerbestand von rund 1 700 Gastzimmern.

Die Saisonschwankungen der Zimmerbelegungsziffer folgten grösstenteils jenen der Bettenbesetzungsziffer (vgl. Texttabelle 1). So fielen bei der ersteren mit 85,0% und 51,3% der höchste und der niedrigste Wert ebenfalls in den September bzw. Dezember.

Aus der Grafik über die tägliche durchschnittliche Zimmerbelegung nach Betriebskategorien (Ein- bis Dreisternbetriebe sowie Vier- und Fünfsternebetriebe) und Zimmerkategorien (Einbett- und Mehrbettzimmer) ist der Verlauf in den einzelnen Monaten des Berichtsjahres ersichtlich. Dabei treten u.a. die niedrige Zimmerbelegung in der Neujahrswache, an Ostern, Auffahrt und Pfingsten und um die Weihnachtszeit sowie an den Wochenenden deutlich in Erscheinung. Der Einfluss der Feiertage auf die betreffenden Arbeitswochen ist ebenfalls nicht zu übersehen. Andererseits zeigt sich, dass in den Nächten von Montag auf Dienstag bis Donnerstag auf Freitag die Gastbetten vielfach um 80% oder mehr, in den Monaten März bis Juni und August bis Oktober teilweise sogar gegen 100% belegt waren. In den Monaten September und Oktober waren die erfassten Gastzimmer an jedem zweiten bzw. dritten Tag zu über 90 Prozent, zeitweise gar vollständig belegt. In den für die Zürcher Hotellerie wichtigen Monaten findet sich somit an jedem zweiten bis dritten Tag nur schwer ein freies Zimmer.

Unter der Woche sind die Einzelzimmer in den Hotels der gehobenen Klasse (Vier- und Fünfsternebetriebe) mehrheitlich am gefragtesten, gefolgt von den Mehrbettzimmern in den beiden gleichen Kategorien. Dabei ist anzunehmen, dass oftmals auch Einzelreisende in Mehrbettzimmern untergebracht werden, weil die entsprechenden Einbettzimmer ausgebucht sind. An den Wochenenden sind die Zimmer der preisgünstigeren Ein- bis Dreisternhotels besser belegt, während vor allem die Einbettzimmer der gehobenen Klasse nur eine schwache Nachfrage erfahren.

# Zimmerbelegung nach Kalendertagen und Betriebskategorien 1990



## Herkunft der Gäste

Bei einer Gliederung der Frequenzen im stadtzürcherischen Tourismus nach der Herkunft der Gäste kommt der hohe Auslandanteil deutlich zum Ausdruck. Er betrug 1990 bei den Ankünften 84,7% und bei den Übernachtungen 82,7%. Im Zeitraum 1951 bis 1971 hatte die Auslandquote tendenziell stark zugenommen, seither ist sie – von kleinen Schwankungen abgesehen – konstant geblieben (vgl. Anhangtabelle 1).

In den einzelnen Monaten des Berichtsjahres blieb der Anteil der Übernachtungen von Auslandsgästen an der gesamten Logiernächtezahl indessen nicht konstant, sondern er war z.T. grösseren Schwankungen unterworfen. So variierte er zwischen 76,2% im Dezember und 86,5% im August (vgl. Texttabelle 1).

Wie aus der Texttabelle 2 hervorgeht, führten unter den Auslandsgästen die US-Amerikaner mit der höchsten Übernachtungszahl (294 821 oder 16,6%) die Rangliste an, gefolgt von den Bundesdeutschen (264 715 oder 14,9%), den Briten (116 279 oder 6,5%), den Japanern (111 201 oder 6,3%), den Italienern (91 354 oder 5,1%) und den Israelis (71 178 oder 4,0%). Allein auf die Besucher aus diesen Ländern entfiel mehr als die Hälfte, 53,4%, aller Übernachtungen von ausländischen Gästen.

Die Logiernächtefrequenzen der Ausländer aus den wichtigsten Herkunftsländern nahmen gegenüber 1989 fast gleich häufig zu wie ab: Bei den Gästen aus Spanien war der Anstieg sowohl relativ mit +10,8% als auch absolut mit 6 062 Mehrübernachtungen am stärksten. Andererseits bildete sich die Logiernächtezahl bei den Gästen aus der Sowjetunion – bei allerdings vergleichsweise geringer absoluter Frequenz – relativ mit –26,3% und bei jenen aus Israel absolut mit 11 395 Übernachtungen weniger am ausgeprägtesten zurück. Der starke Rückgang bei den Sowjetgästen ist darauf zurückzuführen, dass diese im Juni 1989 wegen den dem Thema 'Russland' gewidmeten Zürcher Juni Festwochen in grösserer Zahl nach Zürich kamen. Die deutliche Frequenzabnahme bei den Besuchern aus Israel steht hauptsächlich mit dem Ausbruch der Golfkrise im August 1990 in Zusammenhang. Weitere Einzelheiten findet der Leser in der Texttabelle 2.

Gliedert man die Herkunft der übernachtenden Auslandsgäste nach Kontinenten, so entfielen im Berichtsjahr 51,3% ihrer Logiernächte auf die Besucher aus Europa, darunter 25,9% auf die Nachbarländer der Schweiz. Die Anteile der übrigen Kontinente waren: Amerika 23,4%, Asien 18,8%, Afrika 4,5% und Australien mit Ozeanien 2,0%.

Die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste in den Zürcher Beherbergungsbetrieben betrug im Berichtsjahr 2,07 Nächte, womit sie praktisch dem Vorjahreswert entsprach. Längerfristig gesehen ist jedoch ein markanter Rückgang der Aufenthaltsdauer zu beobachten (vgl. Anhangtabelle 1).

## 2. Ankünfte und Übernachtungen in der Stadt Zürich nach Herkunftsländern 1990 und 1989

Herkunftsländer	Ankünfte		Veränderung 1990 in % gegenüber		Anteil 1990 in %
	1990	1989	1989	1987/89	
Deutschland / BRD	136 068	137 993	- 1,4	- 0,7	15,4
Frankreich	31 274	30 403	2,9	4,2	3,5
Italien	46 612	48 360	- 3,6	- 2,4	5,3
Österreich	22 506	23 974	- 6,1	- 4,4	2,6
Nachbarländer zusammen	236 460	240 730	- 1,8	- 0,8	26,8
Grossbritannien	61 807	55 898	10,6	14,3	7,0
Niederlande	20 177	20 054	0,6	- 1,3	2,3
Belgien	9 300	9 656	- 3,7	- 2,1	1,1
Luxemburg	2 083	2 125	- 2,0	4,6	0,2
Spanien	35 703	32 015	11,5	24,4	4,1
Portugal	9 666	8 422	14,8	31,8	1,1
Dänemark	4 706	5 075	- 7,3	- 7,3	0,5
Schweden	16 384	16 672	- 1,7	0,1	1,9
Norwegen	5 053	5 261	- 4,0	- 6,8	0,6
Finnland	6 632	5 969	11,1	10,8	0,8
Sowjetunion	2 878	3 070	- 6,3	54,5	0,3
Jugoslawien	11 045	10 298	7,3	24,0	1,3
Griechenland	10 661	10 709	- 0,4	- 0,5	1,2
Türkei	11 989	11 580	3,5	3,5	1,4
Übriges Europa	18 674	16 455	13,5	25,5	2,1
Europa (ohne Schweiz)	463 218	453 989	2,0	5,0	52,6
USA	149 585	153 622	- 2,6	2,0	17,0
Kanada	16 689	17 081	- 2,3	- 2,0	1,9
Mexiko	4 343	4 368	- 0,6	0,1	0,5
Argentinien	5 837	5 873	- 0,6	- 22,9	0,7
Brasilien	14 952	13 570	10,2	2,4	1,7
Übriges Zentral- & Südamerika	14 946	21 953	- 31,9	- 27,1	1,7
Amerika zusammen	206 352	216 467	- 4,7	- 2,1	23,4
Ägypten	4 260	4 480	- 4,9	- 14,7	0,5
Maghrebstaaten, Libyen	8 066	7 763	3,9	2,7	0,9
Südafrikanische Republik	13 552	13 700	- 1,1	- 5,7	1,5
Übriges Afrika	5 768	5 831	- 1,1	- 19,4	0,7
Afrika zusammen	31 646	31 774	- 0,4	- 8,0	3,6
Indien, Iran	14 101	13 445	4,9	7,3	1,6
Israel	33 393	35 757	- 6,6	- 10,6	3,8
Japan	62 737	63 072	- 0,5	4,9	7,1
Übriges Asien	53 084	48 221	10,1	22,2	6,0
Asien zusammen	163 315	160 495	1,8	6,2	18,5
Australien, Ozeanien	16 644	16 548	0,6	9,2	1,9
Ausland zusammen	881 175	879 273	0,2	3,0	100,0
Schweiz, Liechtenstein	159 104	161 284	- 1,4	- 3,4	
Im ganzen	1 040 279	1 040 557	0,0	2,0	

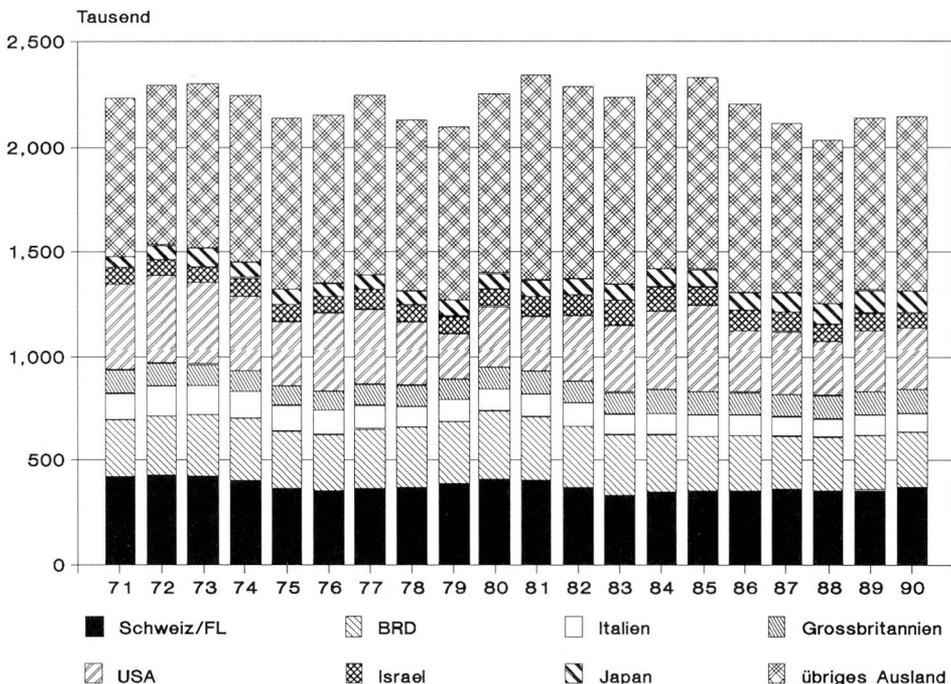
Übernachtungen		Veränderung 1990 in % gegenüber		Anteil 1990	Aufent- halts- dauer	Herkunftsländer
1990	1989	1989	1987/89	in %	Nächte	
264 715	266 087	- 0,5	1,2	14,9	1,95	Deutschland / BRD
58 508	55 370	5,7	7,2	3,3	1,87	Frankreich
91 354	92 527	- 1,3	1,3	5,1	1,96	Italien
46 307	47 650	- 2,8	- 2,0	2,6	2,06	Österreich
460 884	461 634	- 0,2	1,6	25,9	1,95	Nachbarländer zusammen
116 279	113 002	2,9	5,6	6,5	1,88	Grossbritannien
37 236	37 029	0,6	- 0,5	2,1	1,85	Niederlande
17 298	18 893	- 8,4	- 2,3	1,0	1,86	Belgien
3 764	4 176	- 9,9	- 1,7	0,2	1,81	Luxemburg
62 035	55 973	10,8	20,4	3,5	1,74	Spanien
15 761	14 365	9,7	22,8	0,9	1,63	Portugal
8 716	9 529	- 8,5	- 11,9	0,5	1,85	Dänemark
31 592	31 581	0,0	2,4	1,8	1,93	Schweden
9 474	9 787	- 3,2	- 7,4	0,5	1,87	Norwegen
12 900	11 865	8,7	9,7	0,7	1,95	Finnland
9 041	12 262	- 26,3	41,6	0,5	3,14	Sowjetunion
24 660	22 422	10,0	29,5	1,4	2,23	Jugoslawien
24 398	24 520	- 0,5	- 4,1	1,4	2,29	Griechenland
31 359	30 803	1,8	2,5	1,8	2,62	Türkei
45 269	41 219	9,8	18,1	2,5	2,42	Übriges Europa
910 666	899 060	1,3	4,7	51,3	1,97	Europa (ohne Schweiz)
294 821	294 973	- 0,1	1,9	16,6	1,97	USA
32 523	34 942	- 6,9	- 2,8	1,8	1,95	Kanada
8 669	8 677	- 0,1	- 3,4	0,5	2,00	Mexiko
14 894	14 827	0,5	- 16,7	0,8	2,55	Argentinien
33 771	33 014	2,3	0,4	1,9	2,26	Brasilien
31 280	39 864	- 21,5	- 20,7	1,8	2,09	Übriges Zentral- & Südamerika
415 958	426 297	- 2,4	- 1,6	23,4	2,02	Amerika zusammen
11 684	12 830	- 8,9	- 20,6	0,7	2,74	Ägypten
21 903	20 508	6,8	- 6,7	1,2	2,72	Maghrebstaaten, Libyen
34 176	33 577	1,8	- 1,7	1,9	2,52	Südafrikanische Republik
12 848	14 711	- 12,7	- 25,2	0,7	2,23	Übriges Afrika
80 611	81 626	- 1,2	- 10,6	4,5	2,55	Afrika zusammen
33 385	33 005	1,2	- 12,0	1,9	2,37	Indien, Iran
71 178	82 573	- 13,8	- 17,5	4,0	2,13	Israel
111 201	116 215	- 4,3	6,5	6,3	1,77	Japan
118 734	114 742	3,5	17,2	6,7	2,24	Übriges Asien
334 498	346 535	- 3,5	1,4	18,8	2,05	Asien zusammen
35 061	34 153	2,7	11,5	2,0	2,11	Australien, Ozeanien
1 776 794	1 787 671	- 0,6	1,9	100,0	2,02	Ausland zusammen
371 807	360 983	3,0	3,2		2,34	Schweiz, Liechtenstein
2 148 601	2 148 654	0,0	2,1		2,07	Im ganzen

### 3. Übernachtungen in der Stadt Zürich nach Betriebskategorien und Herkunftsländern der Gäste 1990

Herkunftsländer	Betriebskategorien					alle
	Einsterne	Zweistern	Dreistern	Viersterne	Fünfstern	
Deutschland / BRD	15 943	20 796	80 602	88 631	58 743	264 715
Frankreich	3 295	4 741	15 890	22 734	11 848	58 508
Italien	10 934	6 996	33 267	28 265	11 892	91 354
Österreich	3 903	3 962	14 824	16 316	7 302	46 307
Nachbarländer zusammen	34 075	36 495	144 583	155 946	89 785	460 884
Grossbritannien	3 840	7 082	22 753	51 858	30 746	116 279
Niederlande	1 766	2 474	10 006	14 473	8 517	37 236
Belgien	1 282	818	3 522	6 725	4 951	17 298
Luxemburg	137	169	1 077	1 506	875	3 764
Spanien	2 700	1 682	14 665	30 510	12 478	62 035
Portugal	1 127	742	4 371	7 694	1 827	15 761
Dänemark	233	438	2 397	3 707	1 941	8 716
Schweden	1 177	1 251	7 463	13 787	7 914	31 592
Norwegen	231	588	2 221	4 266	2 168	9 474
Finnland	421	744	4 111	5 668	1 956	12 900
Sowjetunion	927	1 343	3 156	2 690	925	9 041
Jugoslawien	8 083	3 134	9 151	3 017	1 275	24 660
Griechenland	1 013	1 688	9 168	8 383	4 146	24 398
Türkei	2 509	2 160	8 924	12 522	5 244	31 359
Übriges Europa	7 206	5 607	16 645	11 885	3 926	45 269
Europa (ohne Schweiz)	66 727	66 415	264 213	334 637	178 674	910 666
USA	15 288	28 831	64 756	92 018	93 928	294 821
Kanada	1 727	2 998	7 469	9 529	10 800	32 523
Mexiko	595	872	2 027	2 877	2 298	8 669
Argentinien	1 235	1 273	4 186	6 120	2 080	14 894
Brasilien	3 177	3 230	9 978	12 179	5 207	33 771
Übriges Zentral- & Südamerika	2 218	1 752	12 168	9 084	6 058	31 280
Amerika zusammen	24 240	38 956	100 584	131 807	120 371	415 958
Ägypten	927	599	2 803	4 258	3 097	11 684
Maghrebstaaten, Libyen	6 992	3 444	6 144	4 158	1 165	21 903
Südafrikanische Republik	725	1 373	4 803	7 318	19 957	34 176
Übriges Afrika	1 433	864	2 656	4 031	3 864	12 848
Afrika zusammen	10 077	6 280	16 406	19 765	28 083	80 611
Indien, Iran	5 689	4 781	8 840	9 906	4 169	33 385
Israel	4 098	8 764	28 468	21 348	8 500	71 178
Japan	3 639	5 064	14 829	57 527	30 142	111 201
Übriges Asien	7 055	7 476	25 761	55 273	23 169	118 734
Asien zusammen	20 481	26 085	77 898	144 054	65 980	334 498
Australien, Ozeanien	3 862	4 901	10 176	9 799	6 323	35 061
Ausland zusammen	125 387	142 637	469 277	640 062	399 431	1 776 794
Schweiz, Liechtenstein	70 532	43 826	122 905	91 721	42 823	371 807
Im ganzen	195 919	186 463	592 182	731 783	442 254	2 148 601

Diese Entwicklung dürfte u.a. der fortschreitenden Verbesserung der Verkehrsverbindungen sowohl im Inland als auch mit dem Ausland zuzuschreiben sein. Bei den Inlandgästen (ohne berufstätige Dauergäste) ergab sich eine Aufenthaltsdauer von 2,09 (1989: 1,98) Nächten und bei den Auslandsgästen eine solche von 2,02 (2,03) Nächten. Durchschnittlich am längsten hielten sich 1990 mit 3,14 Nächten die Gäste aus der Sowjetunion und mit 2,74 Nächten jene aus Ägypten in der Limmatstadt auf (vgl. Texttabelle 2).

## Übernachtungen in Zürcher Beherbergungsbetrieben – Total, unterteilt nach Herkunftsländern



### Berufstätige Dauergäste

Berufstätige Dauergäste sind keine Touristen, sondern entweder Einwohner Zürichs oder Auswärtige, die, statt in einer Wohnung oder in Untermiete, in einem Beherbergungsbetrieb länger als einen Monat wohnen. Die berufstätigen Dauergäste konzentrieren sich vor allem auf Gasthöfe und Pensionen, während sie in den Hotels der gehobenen Klasse (Vier- und Fünfsternebetriebe) kaum ins Gewicht fallen. Mit 222 war ihre Zahl im Berichtsjahr im Vergleich zu den rund 1 040 000 eigentlichen Hotelgästen Zürichs allerdings unbedeutend.

Die Entwicklung der Übernachtungsfrequenz von berufstätigen Dauergästen ist aus Anhangtabelle 2 ersichtlich. Bei einer im Berichtsjahr gegenüber 1989 um 1 799 oder 4,3% gesunkenen Übernachtungszahl von berufstätigen Dauergästen reduzierte sich auch der prozentuale Anteil der Logiernächte dieser Gäste an der Gesamtübernachtungsfrequenz um 0,1 Prozentpunkt auf 1,9%. Im Jahre 1971 hatte die Quote noch 4,2% betragen. Obwohl somit die Bedeutung von berufstätigen Dauergästen für den Zürcher Fremdenverkehr seither generell abgenommen hat, war zwischen 1986 und 1989 ein kontinuierlicher Anstieg der Quote ihrer Logiernächte zu beobachten. Würde man die Übernachtungen von berufstätigen Dauergästen aus den Gesamtergebnissen ausklammern, so ergäbe sich im Vorjahresvergleich statt der erwähnten Stagnation der Logiernächtezahl eine geringfügige Zunahme um 0,1%.

## **Struktur der Beherbergungsbetriebe**

Den Besuchern Zürichs standen im Jahresmittel 1990 insgesamt 104 Betriebe mit 10 193 Gastbetten zur Verfügung. Im Vergleich mit den im Vorjahr gezählten 9 907 Gastbetten entspricht dies einer Zunahme um 286 Einheiten oder 2,9%. Vom gesamten Gastbettenbestand entfielen die höchsten Anteile mit rund einem Drittel bzw. mit annähernd drei Zehnteln auf die Vier- bzw. Dreisternbetriebe.

Die Zahl der Beschäftigten in den 104 Betrieben betrug im Berichtsjahr 4 628 und lag damit um 1,1% über der vorjährigen von 4 576. Mit Abstand am meisten Beschäftigte zählte man in den Viersternbetrieben (1 838 oder 39,7%) und in den Fünfsternebetrieben (1 498 oder 32,4%). Die nach Betriebskategorien gegliederte Beschäftigtenzahl je 100 Gastbetten zeigt, dass diese mit steigendem Komfortgrad der Hotels zunimmt. So traf es in den Ein- und Zweisternbetrieben 25,7 bzw. 28,0 Beschäftigte auf je 100 Gastbetten, während es in den Vier- und Fünfsternebetrieben 53,5 bzw. 66,3 Beschäftigte waren (vgl. Texttabelle 4).

Die Verteilung der gesamten Übernachtungsfrequenz nach Betriebskategorien in der Texttabelle 4 zeigt, dass 1990 die höchsten Quoten auf die Vier-, Drei- und Fünfsternebetriebe entfielen (34,1%, 27,6% und 20,6%). Die Logiernächte in den Ein- und Zweisternbetrieben machten dagegen etwas weniger als je einen Zehntel der gesamten Übernachtungszahl aus. Diese Verteilung entspricht ungefähr derjenigen des gesamten Gastbettenbestandes nach Betriebskategorien. Im Vorjahresvergleich konnten die Ein-, Zwei- und Dreisternbetriebe eine Zunahme ihrer Logiernächtefrequenz erzielen, die sowohl relativ mit +14,5% als auch absolut mit rund 23 600 Mehrübernachtungen in den Zweisternbetrieben mit Abstand am stärksten ausfiel. Die Vier- und Fünfsternebetriebe mussten dagegen Rückschläge ihrer Übernachtungszahlen um 5,4% bzw. 1,5% hinnehmen. Die Zusammensetzung der Übernachtungszahl nach In- und Auslandsgästen war in den einzelnen Betriebskategorien recht unterschiedlich. Zwar überwogen die Logiernächte von Auslandsgästen in allen Kategorien, doch wies der Ausländeranteil einen beachtlichen Schwankungsbereich auf (zwischen 64,0% in den Ein- und 90,3% in den Fünfsternebetrieben).

#### 4. Strukturdaten und Kennziffern nach Betriebskategorien 1990 und 1989

Merkmale	Betriebskategorien					alle
	Einstern	Zweistern	Dreistern	Vierstern	Fünfstern	
<b>Betriebe <sup>1</sup></b>						
1990	23	12	39	23	7	104
1989	24	11	38	27	7	107
Anteile 1990	22,1%	11,5%	37,5%	22,1%	6,7%	100,0%
<b>Gastbetten <sup>1</sup></b>						
1990	944	718	2 835	3 435	2 261	10 193
1989	857	611	2 762	3 458	2 219	9 907
Veränderung gegenüber 1989	10,2%	17,5%	2,6%	-0,7%	1,9%	2,9%
Anteile 1990	9,3%	7,0%	27,8%	33,7%	22,2%	100,0%
<b>Beschäftigte <sup>2</sup></b>						
1990	243	201	848	1 838	1 498	4 628
1989	257	168	830	1 852	1 469	4 576
Veränderung gegenüber 1989	-5,4%	19,6%	2,2%	-0,8%	2,0%	1,1%
Anteile 1990	5,3%	4,3%	18,3%	39,7%	32,4%	100,0%
je Betrieb 1990	10,6	16,8	21,7	79,9	214,0	44,5
je Betrieb 1989	10,7	15,3	21,8	68,6	209,9	42,8
je 100 Gastbetten 1990	25,7	28,0	29,9	53,5	66,3	45,4
je 100 Gastbetten 1989	30,0	27,5	30,1	53,6	66,2	46,2
<b>Ankünfte</b>						
1990	58 222	80 594	292 624	374 679	234 160	1 040 279
1989	56 505	66 801	283 319	394 785	239 147	1 040 557
1987/89	55 143	66 129	279 068	392 045	227 489	1 019 874
Veränderung gegenüber 1989	3,0%	20,6%	3,3%	-5,1%	-2,1%	-0,0%
Veränderung gegenüber 1987/89	5,6%	21,9%	4,9%	-4,4%	2,9%	2,0%
Anteile 1990	5,6%	7,7%	28,1%	36,0%	22,5%	100,0%
Ausländeranteil 1990	79,6%	84,3%	78,8%	87,5%	89,0%	84,7%
<b>Übernachtungen</b>						
1990	195 919	186 463	592 182	731 783	442 254	2 148 601
1989	185 511	162 859	578 032	773 279	448 973	2 148 654
1987/89	186 301	148 656	570 443	763 846	434 826	2 104 072
Veränderung gegenüber 1989	5,6%	14,5%	2,4%	-5,4%	-1,5%	-0,0%
Veränderung gegenüber 1987/89	5,2%	25,4%	3,8%	-4,2%	1,7%	2,1%
Anteile 1990	9,1%	8,7%	27,6%	34,1%	20,6%	100,0%
Ausländeranteil 1990	64,0%	76,5%	79,2%	87,5%	90,3%	82,7%
<b>Bettenbesetzung</b>						
1990	56,9%	71,1%	57,2%	58,4%	53,6%	57,8%
1989	59,3%	73,0%	57,3%	61,3%	55,4%	59,4%
<b>Aufenthaltsdauer</b>						
Anzahl Nächte 1990	3,37	2,31	2,02	1,95	1,89	2,07
Anzahl Nächte 1989	3,28	2,44	2,04	1,96	1,88	2,06

<sup>1</sup> Jahresmittel    <sup>2</sup> Mittel aus den Monatsendbeständen aller in den Beherbergungsbetrieben beschäftigten Personen einschließlich Betriebsinhaber, Lehrlinge, Praktikanten und mitarbeitender Familienangehöriger

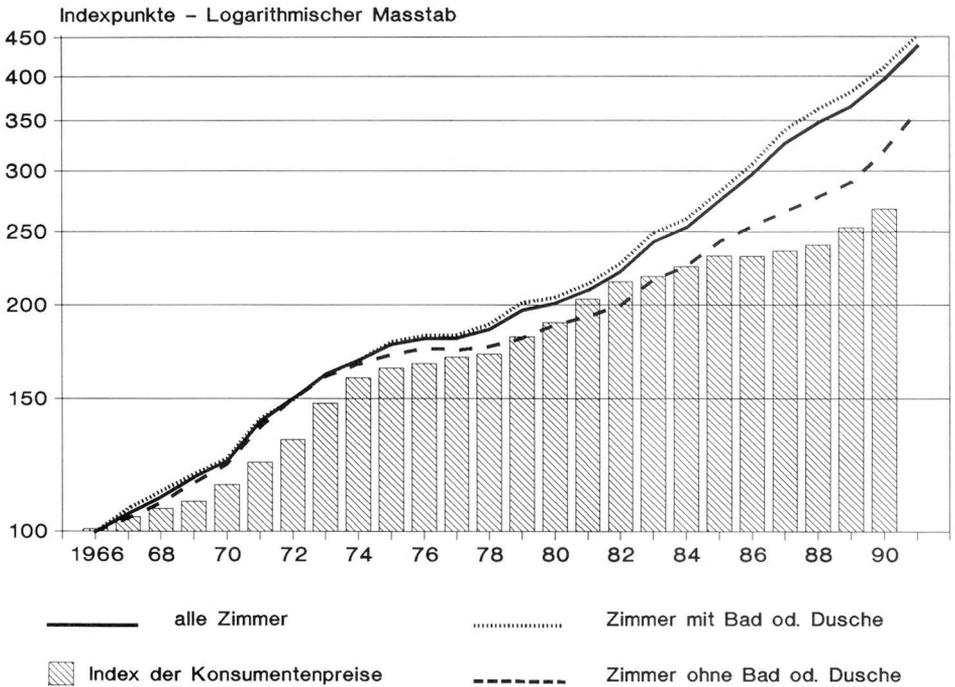
In bezug auf die durchschnittliche Bettenbesetzung waren die Unterschiede zwischen den Ein-, Drei-, Vier- und Fünfsternbetrieben gering bis mässig, während der höchste Wert von 71,1% in den Zweisternbetrieben den in den Fünfsternbetrieben verzeichneten niedrigsten Auslastungsgrad der Beherbergungskapazität von 53,6% um rund ein Drittel überstieg. Im Vergleich mit 1989 war die Bettenbesetzungsziffer im Berichtsjahr in allen Kategorien niedriger.

Eine Gliederung der Aufenthaltsdauer der Zürcher Hotelgäste nach Betriebskategorien zeigt, dass diese 1990 in den Einsternbetrieben mit 3,37 Nächten den höchsten Wert erreichte, während sie in den übrigen Kategorien deutlich kürzer war (zwischen 1,89 Nächten in den Fünf- und 2,31 Nächten in den Zweisternbetrieben). Die auffallend längere Aufenthaltsdauer der Gäste in den Einsternbetrieben dürfte hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, dass in dieser Betriebskategorie alle Pensionen sowie ein Kurhaus vertreten sind, in denen sich die Besucher Zürichs erfahrungsgemäss länger aufhalten als in den Hotels. Wie bereits erwähnt, konzentrieren sich zudem die Dauergäste vor allem auf die Einsternbetriebe. Gegenüber 1989 hielten sich die Hotelgäste im Mittel in den Drei-, Vier- und Fünfsternbetrieben ungefähr gleich lang, in den Einsternbetrieben länger und in den Zweisternbetrieben kürzer auf.

### **Entwicklung der Übernachtungspreise**

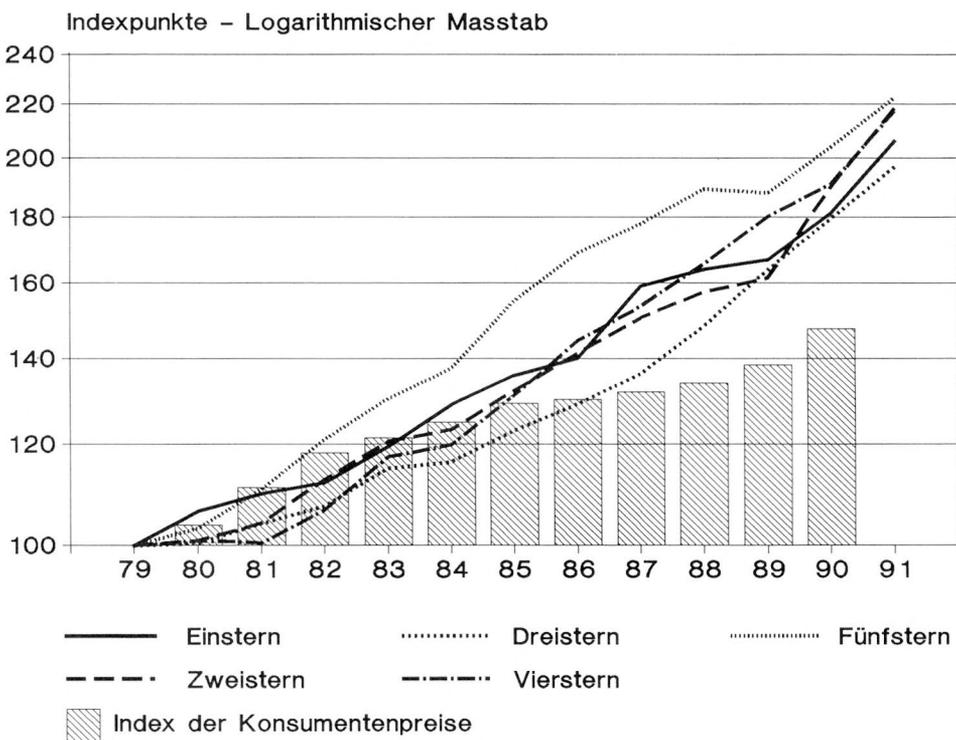
Der vom Statistischen Amt berechnete Index der Übernachtungspreise drückt die durchschnittliche Veränderung des mittleren Niveaus der Preise für Übernachtungen mit Frühstück und Bedienung in den Beherbergungsbetrieben auf Stadtgebiet aus. Als Berechnungsgrundlage dienen die Preisangaben im Unterkunftsverzeichnis des Verkehrsvereins Zürich. Der Zürcher Index der Übernachtungspreise gibt nur die Entwicklung der im Unterkunftsverzeichnis angegebenen Preise wieder, nicht aber der tatsächlich bezahlten Preise, da es über diese keine statistische Erhebung gibt. Der Index dürfte trotzdem im grossen und ganzen den generellen Trend der Bewegung der effektiv bezahlten Übernachtungspreise in den Zürcher Beherbergungsbetrieben widerspiegeln.

Infolge der 1979 durchgeführten Neuklassierung der Zürcher Beherbergungsbetriebe kann die Entwicklung des nach Betriebskategorien gegliederten Index erst ab diesem Zeitpunkt aufgezeigt werden. Für 1991 wurde erstmals bei den Ein- und Zweisternbetrieben eine zusätzliche Gliederung des Index nach Zimmer ohne und mit Bad/Dusche vorgenommen. In diesen beiden Betriebskategorien sind Zimmer ohne Bad/Dusche noch häufig – ihr Anteil an allen Zimmern beträgt je rund drei Fünftel – anzutreffen, während sie in den Dreisternbetrieben ein wesentlich geringeres Gewicht haben und in den Vier- und Fünfsternbetrieben überhaupt nicht mehr vorkommen. Bis 1966 kann hingegen die Entwicklung des nach Zimmer ohne und mit Bad/Dusche aufgeteilten Gesamtindex zurückverfolgt werden.



Das Unterkunftsverzeichnis des Verkehrsvereins Zürich wird jeweils im Dezember für das folgende Jahr publiziert, so dass der Index bereits für das Jahr 1991 weitergerechnet werden konnte. Von 1966 bis 1991 sind die Preisansätze für Übernachtung, einschliesslich Frühstück und Bedienung, im Mittel aller Betriebe um 335,5%, also um mehr als das Dreifache, gestiegen. 1991 erhöhten sich die Übernachtungspreise im Vorjahresvergleich um 10,4%, womit sich ein neuer Gesamtindexstand von 435,5 Punkten ergab (vgl. Anhangtabelle 3).

Nach Betriebskategorien gegliedert, nahmen die Übernachtungspreise 1991 im Vergleich zum Vorjahr in den Zweisternbetrieben am stärksten (um 14,8%) und in den Fünfsternebetrieben am schwächsten (um 9,1%) zu. Bei den Einsternbetrieben fällt auf, dass der Anstieg des durchschnittlichen Übernachtungspreises für Einzelzimmer mit Bad/Dusche fast doppelt so hoch war wie die mittlere Preiserhöhung für Einzelzimmer ohne Bad/Dusche (17,7% gegenüber 9,3%). Bei den Zweisternbetrieben dagegen verteuerten sich die beiden Zimmerarten ungefähr gleich stark (13,6% verglichen mit 15,1%). Über weitere Einzelheiten orientiert die Anhangtabelle 4.



Die 1990 gegenüber dem Vorjahr um 8,5% gestiegenen Übernachtungspreise überschritten die allgemeine Teuerung, die sich – gemessen am Zürcher Index der Konsumentenpreise – von Dezember 1989 bis Dezember 1990 auf 5,8% belief. Die Erhöhung der Übernachtungspreise fiel ebenfalls stärker aus als der Anstieg der Löhne des Hotelpersonals, der im Berichtsjahr gegenüber 1989 gemäss Erhebung des BIGA vom Juli 1990 7,2% ausmachte.

Aufschlussreich ist eine Untersuchung der Struktur des Gastbettenbestandes und der Übernachtungsfrequenz nach Preisklassen. Diese werden nach dem Durchschnittspreis für eine Übernachtung mit Frühstück für eine Person gebildet. Am meisten Gastbetten, nämlich 3 219 oder 31,6%, gab es in der Preisklasse Fr. 200.– und mehr, gefolgt von der Preisklasse Fr. 180.– bis Fr. 199.50, in die 1 307 Gastbetten oder 12,8% fielen (vgl. Texttabelle 5). In diesen Preisklassen zählte man auch am meisten Übernachtungen, und zwar rund 663 700 (30,9%) bzw. rund 266 200 (12,4%), wie dies aus der Texttabelle 6 ersichtlich ist.

Eine Gliederung der Bettenbesetzung nach Preisklassen in der Texttabelle 5 zeigt, dass die Betten in der Preisklasse Fr. 80.– bis Fr. 99.50 mit 68,8% am besten und in der Preisklasse Fr. 160.– bis Fr. 179.50 mit 49,0% am schlechtesten ausgelastet waren. Im Vorjahresvergleich wiesen die Preisklasse Fr. 80.– bis Fr. 99.50 mit +12,0 Prozentpunkten die stärkste Zunahme der Bettenbesetzungsziffer und die Preiskategorie Fr. 180.– bis Fr. 199.50 mit –14,9 Prozentpunkten die stärkste Rückbildung der durchschnittlichen Auslastung der Beherbergungskapazität auf.

#### 5. Beherbergungsbetriebe, Gastbetten und Bettenbesetzung nach Preisklassen 1990 und 1989

Preisklassen <sup>2</sup>	Betriebe <sup>1</sup>		Gastbetten <sup>1</sup> Grundzahlen		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Anteile der Preisklassen in %		Bettenbesetzung in %	
	1990	1989	1990	1989		1990	1989	1990	1989
unter 60.–	20	26	814	1045	– 231	8,0	10,6	63,7	61,0
60.– bis 79.50	9	9	502	449	53	4,9	4,5	49,9	64,7
80.– bis 99.50	14	20	899	1395	– 496	8,8	14,1	68,8	56,8
100.– bis 119.50	16	14	1151	1011	140	11,3	10,2	54,5	62,1
120.– bis 139.50	14	13	1208	1015	193	11,9	10,2	58,7	59,2
140.– bis 159.50	5	4	465	498	– 33	4,6	5,0	66,3	59,0
160.– bis 179.50	7	7	628	1274	– 646	6,2	12,9	49,0	53,8
180.– bis 199.50	6	5	1307	989	318	12,8	10,0	55,8	70,7
200.– und mehr	13	9	3219	2231	988	31,6	22,5	56,5	56,5
Alle Preisklassen	104	107	10193	9907	286	100,0	100,0	57,8	59,4

<sup>1</sup> Mittel    <sup>2</sup> Durchschnittspreis in Franken für eine Übernachtung mit Frühstück für eine Person

Aus der Gruppierung der Übernachtungszahl nach der Merkmalkombination Preisklasse und Herkunft der Gäste in der Texttabelle 6 ist u.a. das unterschiedliche Preisbewusstsein der In- und Auslandgäste ersichtlich. Entfielen nämlich auf die zwei niedrigsten Preisklassen 26,0% aller Übernachtungen der Inlandgäste, aber lediglich 10,3% aller Logiernächte der Auslandgäste, so bezifferten sich die beiden entsprechenden Anteile für die zwei höchsten Preisklassen auf 24,7% und 47,2%. Die aus dem Inland kommenden Besucher Zürichs sind offensichtlich preisbewusster oder wissen eher Bescheid über preisgünstige Übernachtungsmöglichkeiten als die Auslandgäste.

Die gesamte Logiernächtezahl nahm im Vorjahresvergleich in vier der insgesamt neun Preisklassen zu und in den übrigen fünf ab. Mit 203 704 Mehrübernachtungen bzw. +44,3% war der Anstieg sowohl absolut als auch relativ am stärksten in der Preisklasse Fr. 200.– und mehr, während der grösste Rückgang absolut wie auch relativ mit 137 725 Logiernächten weniger bzw. –55,1% in der Preisklasse Fr. 160.– bis Fr. 179.50 verzeichnet wurde. Grössere Veränderungen der Logiernächtefrequenz wie auch des Gastbettenbestandes in einzelnen Preisklassen im Vorjahresvergleich sind in der Regel auf eine Anhebung oder – in allerdings seltenen Fällen – Senkung der Übernachtungspreise zurückzuführen, die oft im Zusammenhang mit Umklassierungen von Beherbergungsbetrieben stehen.

## 6. Übernachtungen in der Stadt Zürich nach Preisklassen und Herkunft der Gäste 1990 und 1989

Preisklassen <sup>1</sup>	1990		1989		Veränderung <sup>2</sup>	
	Grundzahlen	Prozente	Grundzahlen	Prozente	absolut	Prozente
Übernachtungen der Inlandgäste						
unter 60.–	64 272	17,3	82 174	22,8	- 17 902	- 21,8
60.– bis 79.50	32 343	8,7	27 691	7,7	4 652	16,8
80.– bis 99.50	40 183	10,8	71 250	19,7	- 31 067	- 43,6
100.– bis 119.50	48 596	13,1	41 359	11,5	7 237	17,5
120.– bis 139.50	43 371	11,7	30 915	8,6	12 456	40,3
140.– bis 159.50	22 354	6,0	13 200	3,7	9 154	69,3
160.– bis 179.50	28 836	7,8	30 091	8,3	- 1 255	- 4,2
180.– bis 199.50	28 090	7,6	22 122	6,1	5 968	27,0
200.– und mehr	63 762	17,1	42 181	11,7	21 581	51,2
alle Preisklassen	371 807	100,0	360 983	100,0	10 824	3,0
Übernachtungen der Auslandgäste						
unter 60.–	125 120	7,0	150 465	8,4	- 25 345	- 16,8
60.– bis 79.50	59 058	3,3	78 410	4,4	- 19 352	- 24,7
80.– bis 99.50	185 735	10,5	218 064	12,2	- 32 329	- 14,8
100.– bis 119.50	180 126	10,1	187 653	10,5	- 7 527	- 4,0
120.– bis 139.50	215 178	12,1	188 418	10,5	26 760	14,2
140.– bis 159.50	90 201	5,1	94 070	5,3	- 3 869	- 4,1
160.– bis 179.50	83 381	4,7	219 851	12,3	-136 470	- 62,1
180.– bis 199.50	238 061	13,4	232 929	13,0	5 132	2,2
200.– und mehr	599 934	33,8	417 811	23,4	182 123	43,6
alle Preisklassen	1 776 794	100,0	1 787 671	100,0	- 10 877	- 0,6
Übernachtungen aller Gäste						
unter 60.–	189 392	8,8	232 639	10,8	- 43 247	- 18,6
60.– bis 79.50	91 401	4,3	106 101	4,9	- 14 700	- 13,9
80.– bis 99.50	225 918	10,5	289 314	13,5	- 63 396	- 21,9
100.– bis 119.50	228 722	10,6	229 012	10,7	- 290	- 0,1
120.– bis 139.50	258 549	12,0	219 333	10,2	39 216	17,9
140.– bis 159.50	112 555	5,2	107 270	5,0	5 285	4,9
160.– bis 179.50	112 217	5,2	249 942	11,6	-137 725	- 55,1
180.– bis 199.50	266 151	12,4	255 051	11,9	11 100	4,4
200.– und mehr	663 696	30,9	459 992	21,4	203 704	44,3
alle Preisklassen	2 148 601	100,0	2 148 654	100,0	- 53	0,0

<sup>1</sup> Durchschnittspreis in Franken für eine Übernachtung mit Frühstück für eine Person <sup>2</sup> gegenüber dem Vorjahr

### Die von den Gästen benutzten Verkehrsmittel bei der Anreise

Die Erhebung über die Verkehrsmittel erfolgt freiwillig durch die Beherbergungsbetriebe und beruht z.T. auf Schätzungen. Um die mit dieser Sondererhebung verbundene Arbeitsbelastung auf ein Minimum zu reduzieren, wird nur die Gesamtzahl der das jeweilige Verkehrsmittel benutzenden Gäste ermittelt. Da es sich dabei um Näherungswerte handelt, wird auf die Publikation der Grundzahlen verzichtet. Die Bedeutung der einzelnen Verkehrsmittel in den Jahren 1990 und 1989 ist aus der Texttabelle 7 ersichtlich.

## 7. Angekommene Gäste nach benützten Verkehrsmitteln und Betriebskategorien 1990 und 1989 – Anteile in Prozenten

Betriebs- kategorie	Eisenbahn		Flugzeug		Individuelles Motorfahrzeug <sup>1</sup>		Car		Im ganzen <sup>2</sup>	
	1990	1989	1990	1989	1990	1989	1990	1989	1990	1989
Einstern	48,4	50,0	17,9	17,9	26,8	23,3	1,4	5,0	100,0	100,0
Zweistern	35,7	36,5	39,3	36,4	21,2	22,4	1,2	0,9	100,0	100,0
Dreistern	27,1	28,0	41,5	40,9	24,2	24,4	4,4	3,2	100,0	100,0
Vierstern	23,6	24,1	44,4	44,5	24,1	24,8	7,3	5,9	100,0	100,0
Fünfstern	16,2	15,7	47,2	54,9	25,2	24,7	7,7	3,8	100,0	100,0
Alle	24,6	24,5	43,1	45,1	24,2	24,4	5,7	4,1	100,0	100,0

<sup>1</sup> Personenwagen, Motorrad

<sup>2</sup> Einschliesslich Gästen mit anderen Verkehrsmitteln und ohne Angaben

Es zeigt sich dabei, dass das Flugzeug das meistbenutzte Verkehrsmittel der nach Zürich kommenden Hotelgäste ist; seine Quote hat sich mit 43,1% gegenüber der vorjährigen allerdings leicht zurückgebildet. Der Anteil der Bahnpassagiere und jener der ein individuelles Motorfahrzeug benützenden Besucher veränderten sich minimal. Bei den mit einem Car anreisenden Hotelgästen war eine starke Zunahme um 1,6 Prozentpunkte auf 5,7% zu verzeichnen. Die Untersuchung der relativen Bedeutung der einzelnen Verkehrsmittel in Kombination mit den Betriebskategorien zeigt, dass im Berichtsjahr in den Zwei-, Drei-, Vier- und Fünfsternbetrieben die Flugpassagiere und in den Einsternbetrieben die Bahnreisenden am zahlreichsten waren.

### Frequenzen in der Zürcher Parahotellerie

Die bisher analysierten Daten der Zürcher Fremdenverkehrsstatistik beruhen ausschliesslich auf der Zählung der Ankünfte und Übernachtungen in den Hotels, Pensionen und Gasthöfen. Diese Beherbergungsart ist in Zürich mit seinem besonders intensiven Geschäftsverkehr die weitaus wichtigste. Andere Beherbergungsformen, wie z.B. Zeltplätze, Touristenlager, Privatzimmer, Ferienhäuser und -wohnungen, haben hier im Unterschied zu den Fremdenverkehrsorten und Erholungsgebieten nur eine geringe Bedeutung; trotzdem sei nachfolgend kurz auf die Übernachtungsfrequenzen in diesen Beherbergungseinrichtungen eingegangen. Wie aus der Texttafel 8 ersichtlich, zählte man 1990 auf dem Zeltplatz Seebucht Wollishofen und in der städtischen Jugendherberge Wollishofen rund 117 800 Logiernächte, rund 12 000 oder 11,4% mehr als im Vorjahr. Von diesen beiden Parahotellerie-Einrichtungen verzeichnete die letztere mit rund 81 100 Übernachtungen oder rund sieben Zehnteln den wesentlich höheren Anteil. Mit 2,42 Nächten war die Aufenthaltsdauer der Gäste auf dem Zeltplatz Seebucht Wollishofen deutlich länger als diejenige in der städtischen Jugendherberge Wollishofen (1,59 Nächte). Im Berichtsjahr traf es eine Parahotellerie-Übernachtung auf 18 Übernachtungen in den eigentlichen Beherbergungsbetrieben. Im Vorjahr betrug das Verhältnis 1 : 20. Unter Berücksichtigung der Logiernächte in der Parahotellerie ergab sich anstelle der 1990 gegenüber dem Vorjahr in den Hotels, Pensionen und Gasthöfen verzeichneten Stagnation der Übernachtungsfrequenz eine geringfügige Zunahme um 0,5%.

## 8. Ankünfte und Übernachtungen in den Parahotellerie-Beherbergungseinrichtungen 1990 und 1989

Beherbergungsart	Ankünfte		Übernachtungen		Aufenthaltsdauer – Nächte	
	1990	1989	1990	1989	1990	1989
Zeltplatz Seebucht Wollishofen	15 124	14 304	36 644	27 945	2,42	1,95
Städtische Jugendherberge Wollishofen	51 126	46 495	81 129	77 793	1,59	1,67
Im ganzen	66 250	60 799	117 773	105 738	1,78	1,74

## II Fremdenverkehr in der Agglomeration Zürich

Die Agglomeration Zürich umfasst gemäss der Eidg. Volkszählung 1980 nebst der Kernstadt 80 Agglomerationsgemeinden, die aus den Erläuterungen in der Texttabelle 9 ersichtlich sind. Innerhalb der Agglomeration ist die Region Flughafen, die sich aus den beiden Agglomerationsgemeinden Kloten und Opfikon zusammensetzt, in einer Untergruppe separat ausgewiesen.

In der Agglomeration Zürich nahm im Berichtsjahr gegenüber 1989 die Zahl der Ankünfte um 0,7% auf 1 526 108 ab, während die der Übernachtungen um 0,5% auf 3 060 483 anstieg (vgl. Texttabelle 9). Für die Agglomeration ohne die Stadt Zürich ergab sich bei den Ankünften eine Verminderung um 2,0% auf 485 829 und bei den Logiernächten eine Erhöhung um 1,6% auf 911 882. In der Region Flughafen reduzierte sich die Zahl der Ankünfte um 5,9% auf 241 316 und die der Übernachtungen um 1,4% auf 396 746.

Die Gliederung der Übernachtungsfrequenz nach der Herkunft der Gäste in der Texttabelle 9 zeigt, dass der Ausländeranteil in der Kernstadt mit 82,7% am höchsten war. In der Agglomeration ohne die Stadt Zürich betrug er 63,6% und in der Region Flughafen 73,0%.

In der Agglomeration Zürich war 1990 die Beherbergungskapazität zu 54,8% ausgelastet. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Belegung der Gastbetten damit um 1,0 Prozentpunkt ab. In der Agglomeration Zürich ohne die Kernstadt wurde dagegen eine leichte Verbesserung der Kapazitätsausnutzung um 0,2 Prozentpunkte auf 48,8% erzielt. In der Region Flughafen reduzierte sich die Bettenbesetzungsziffer um 0,5 Prozentpunkte auf 56,7%.

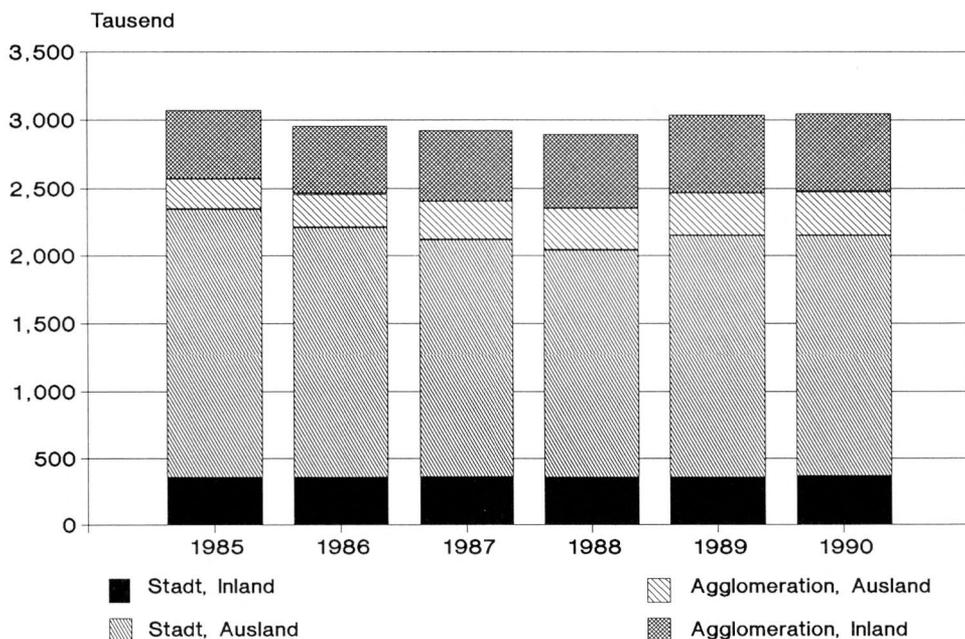
Der Hotelgast verbrachte durchschnittlich 2,01 (1989:1,98) Nächte in der Agglomeration Zürich. In der Agglomeration ohne die Stadt Zürich und in der Region Flughafen verlängerte sich die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste im Vorjahresvergleich um je 0,07 Nächte auf 1,88 bzw. 1,64 Nächte (+3,9% bzw. +4,5%).

## 9. Fremdenverkehr in der Agglomeration Zürich 1990 mit Vergleich zu 1989

Merkmale		Stadt Zürich	Agglomeration Zürich ohne Kernstadt <sup>1</sup>	davon Region Flughafen <sup>2</sup>	Ganze Agglomeration Zürich
Grundzahlen					
Beherbergungsbetriebe <sup>3</sup>					
Bestand	1990	104	110	8	214
Gastbetten <sup>3</sup>					
Anzahl	1990	10 193	5 117	1 917	15 310
Anzahl	1989	9 907	5 061	1 928	14 968
Veränderung gegenüber	1989	2,9%	1,1%	- 0,6%	2,3%
Ankünfte					
Inlandgäste	1990	159 104	154 532	62 702	313 636
Auslandgäste	1990	881 175	331 297	178 614	1 212 472
Alle Gäste	1990	1 040 279	485 829	241 316	1 526 108
Alle Gäste	1989	1 040 557	495 602	256 385	1 536 159
Veränderung gegenüber	1989	- 0,0%	- 2,0%	- 5,9%	- 0,7%
Übernachtungen					
Inlandgäste	1990	371 807	331 597	107 163	703 404
Auslandgäste	1990	1 776 794	580 285	289 583	2 357 079
Alle Gäste	1990	2 148 601	911 882	396 746	3 060 483
Alle Gäste	1989	2 148 654	897 574	402 328	3 046 228
Veränderung gegenüber	1989	- 0,0%	1,6%	- 1,4%	0,5%
Bettenbesetzung					
Auslastung	1990	57,8%	48,8%	56,7%	54,8%
Auslastung	1989	59,4%	48,6%	57,2%	55,8%
Aufenthaltsdauer					
Anzahl Nächte	1990	2,07	1,88	1,64	2,01
Anzahl Nächte	1989	2,06	1,81	1,57	1,98
Prozentverteilung nach Gebieten für 1990					
Beherbergungsbetriebe		48,6	51,4	3,7	100,0
Gastbetten		66,6	33,4	12,5	100,0
Ankünfte					
Inlandgäste		50,7	49,3	20,0	100,0
Auslandgäste		72,7	27,3	14,7	100,0
Alle Gäste		68,2	31,8	15,8	100,0
Übernachtungen					
Inlandgäste		52,9	47,1	15,2	100,0
Auslandgäste		75,4	24,6	12,3	100,0
Alle Gäste		70,2	29,8	13,0	100,0
Prozentverteilung nach der Herkunft der Gäste für 1990					
Ankünfte					
Inlandgäste		15,3	31,8	26,0	20,6
Auslandgäste		84,7	68,2	74,0	79,4
Alle Gäste		100,0	100,0	100,0	100,0
Übernachtungen					
Inlandgäste		17,3	36,4	27,0	23,0
Auslandgäste		82,7	63,6	73,0	77,0
Alle Gäste		100,0	100,0	100,0	100,0

<sup>1</sup> 80 Gemeinden: Adliswil, Aesch b.Birmensdorf, Arni AG, Bachenbülach, Bassersdorf, Bergdietikon AG, Berikon AG, Birmensdorf, Bonstetten, Boppelsen, Buchs, Bülach, Dällikon, Dänikon, Dielsdorf, Dietikon, Dietlikon, Dübendorf, Egg, Embrach, Erlenbach, Fällanden, Geroldswil, Greifensee, Herrliberg, Hochfelden, Höri, Horgen, Illnau-Effretikon, Isisberg AG, Kilchberg, Killwangen AG, Klotten, Küsnacht, Langnau a.A., Lufingen, Männedorf, Maur, Meilen, Neerach, Niederglatt, Niederhasli, Nürensdorf, Oberengstringen, Oberglatt, Oberrieden, Oberweningen, Oberwil-Lieli AG, Oetwil a.d.Limmat, Opfikon, Regensberg, Regensdorf, Richterswil, Rudolfstetten-Friedlisberg AG, Rümlang, Rüschiikon, Schlieren, Schöfflisdorf, Schwerzenbach, Spreitenbach AG, Stäfa, Stallikon, Steinmaur, Thalwil, Uetikon a.See, Uitikon, Unterengstringen, Urdorf, Volketswil, Wädenswil, Wallisellen, Wangen-Brüttsellen, Weiningen, Wettswil a.A., Widen AG, Winkel, Wollerau SZ, Zollikon, Zufikon AG, Zumikon <sup>2</sup> Klotten und Opfikon <sup>3</sup> Jahresmittel

## Zürcher Übernachtungsfrequenzen – Stadt und Agglomeration, nach Herkunft



Eine Gliederung der Übernachtungsfrequenz nach Teilgebieten der Agglomeration Zürich zeigt, dass vom Total der Logiernächte in der ganzen Agglomeration 70,2% (1989: 70,5%) auf die Kernstadt und 29,8% (29,5%) auf die 80 Agglomerationsgemeinden, wovon 13,0% (13,2%) auf die Region Flughafen, entfielen.

66,6% (66,2%) aller Gastbetten in der Agglomeration Zürich befanden sich in der Kernstadt und 33,4% (33,8%) in der Agglomeration ohne die Stadt Zürich, wovon 12,5% (12,9%) in der Region Flughafen.

### III Zürcher Fremdenverkehr im regionalen Vergleich

Die Agglomeration Zürich stand im Jahre 1990 im Vergleich mit den Agglomerationen der übrigen Schweizer Grossstädte sowohl in bezug auf die Beherbergungskapazität als auch hinsichtlich der Übernachtungsfrequenz nach wie vor an erster Stelle (siehe Texttabelle 10). Die Stadt Zürich allein wies von allen Schweizer Gemeinden, einschliesslich der bekannten Kurorte, ebenfalls die höchste Logiernächtezahl auf, während sie hinsichtlich des Gastbettenangebots nach Genf den zweiten Platz belegte.

## 10. Zürcher Fremdenverkehr 1990 und 1989 im regionalen Vergleich

Merkmale	Jahr	Agglomeration bzw. Gebiete					Übrige Gemeinden	Schweiz im ganzen
		Zürich	Basel	Bern	Lausanne	Genf		
		Grundzahlen						
<b>Ankünfte</b>								
Inlandgäste	1990	313 636	131 518	123 335	108 456	146 101	4 168 517	4 991 563
	1989	317 996	135 414	125 414	107 912	132 575	4 173 264	4 992 575
Auslandgäste	1990	1 212 472	289 393	193 740	279 670	980 572	5 007 312	7 963 159
	1989	1 218 163	290 523	191 367	262 859	944 644	4 765 569	7 673 125
Alle Gäste	1990	1 526 108	420 911	317 075	388 126	1 126 673	9 175 829	12 954 722
	1989	1 536 159	425 937	316 781	370 771	1 077 219	8 938 833	12 665 700
<b>Übernachtungen</b>								
Inlandgäste	1990	703 404	278 446	243 058	278 558	469 840	12 765 524	14 738 830
	1989	678 335	297 771	238 278	298 757	408 242	12 881 912	14 803 295
Auslandgäste	1990	2 357 079	532 630	411 268	631 571	2 115 978	14 992 217	21 040 743
	1989	2 367 893	535 379	400 173	615 948	2 033 123	14 536 895	20 489 411
Alle Gäste	1990	3 060 483	811 076	654 326	910 129	2 585 818	27 757 741	35 779 573
	1989	3 046 228	833 150	638 451	914 705	2 441 365	27 418 807	35 292 706
Gastbetten <sup>1</sup>	1990	15 310	4 581	3 219	5 386	14 826	179 302	222 624
	1989	14 968	4 785	3 311	5 410	14 001	179 112	221 587
<b>Aufenthaltsdauer</b>								
- Nächte	1990	2,01	1,93	2,06	2,34	2,30	3,07	2,76
	1989	1,98	1,96	2,02	2,47	2,27	3,07	2,79
<b>Bettenbesetzung</b>								
- %	1990	54,8	48,5	55,7	46,3	47,8	41,9	44,0
	1989	55,8	47,7	52,8	46,3	47,8	41,9	43,6
		Index (Basis 1989 = 100)						
<b>Ankünfte</b>								
Inlandgäste	1990	98,6	97,1	98,3	100,5	110,2	99,9	100,0
Auslandgäste	1990	99,5	99,6	101,2	106,4	103,8	105,1	103,8
Alle Gäste	1990	99,3	98,8	100,1	104,7	104,6	102,7	102,3
<b>Übernachtungen</b>								
Inlandgäste	1990	103,7	93,5	102,0	93,2	115,1	99,1	99,6
Auslandgäste	1990	99,5	99,5	102,8	102,5	104,1	103,1	102,7
Alle Gäste	1990	100,5	97,4	102,5	99,5	105,9	101,2	101,4
Gastbetten	1990	102,3	95,7	97,2	99,6	105,9	100,1	100,5
		Anteile in % am Landestotal						
<b>Ankünfte</b>								
Inlandgäste	1990	6,3	2,6	2,5	2,2	2,9	83,5	100,0
	1989	6,4	2,7	2,5	2,2	2,7	83,6	100,0
Auslandgäste	1990	15,2	3,6	2,4	3,5	12,3	62,9	100,0
	1989	15,9	3,8	2,5	3,4	12,3	62,1	100,0
Alle Gäste	1990	11,8	3,2	2,4	3,0	8,7	70,8	100,0
	1989	12,1	3,4	2,5	2,9	8,5	70,6	100,0
<b>Übernachtungen</b>								
Inlandgäste	1990	4,8	1,9	1,6	1,9	3,2	86,6	100,0
	1989	4,6	2,0	1,6	2,0	2,8	87,0	100,0
Auslandgäste	1990	11,2	2,5	2,0	3,0	10,1	71,3	100,0
	1989	11,6	2,6	2,0	3,0	9,9	70,9	100,0
Alle Gäste	1990	8,6	2,3	1,8	2,5	7,2	77,6	100,0
	1989	8,6	2,4	1,8	2,6	6,9	77,7	100,0
Gastbetten <sup>1</sup>	1990	6,9	2,1	1,4	2,4	6,7	80,5	100,0
	1989	6,8	2,2	1,5	2,4	6,3	80,8	100,0

<sup>1</sup> Jahresmittel

Zunahmen der Übernachtungsfrequenz verzeichnete man 1990 gegenüber dem Vorjahr in den Agglomerationen Zürich (+0,5%), Bern (+2,5%) und Genf (+5,9%), während die Agglomerationen Basel und Lausanne Rückbildungen ihrer Logiernächtezahlen aufwiesen (-2,6% bzw. -0,5%). In den übrigen Schweizer Gemeinden lag die Übernachtungsfrequenz um 1,2% und in der ganzen Schweiz um 1,4% über der vorjährigen.

Die durchschnittliche Bettenbesetzung erreichte in der Agglomeration Bern mit 55,7% den höchsten Wert, während sie in den Agglomerationen der übrigen Schweizer Grossstädte zwischen 46,3% (Lausanne) und 54,8% (Zürich) schwankte. In den restlichen Schweizer Gemeinden war die Beherbergungskapazität zu 41,9% und in der ganzen Schweiz zu 44,0% ausgelastet. Im Berichtsjahr verzeichnete man gegenüber 1989 in den Agglomerationen Basel und Bern sowie in der ganzen Schweiz eine höhere, in der Agglomeration Zürich eine niedrigere und in den Agglomerationen Lausanne und Genf sowie in den übrigen Schweizer Gemeinden eine unveränderte Bettenbesetzungsziffer.

Am längsten hielten sich die Hotelgäste in der Agglomeration Lausanne (2,34 Nächte) und am kürzesten in der Agglomeration Basel (1,93 Nächte) auf. In den Agglomerationen Zürich, Bern und Genf betrug die Aufenthaltsdauer 2,01, 2,06 bzw. 2,30 Nächte. In den übrigen Schweizer Gemeinden verbrachten die Hotelgäste im Mittel 3,07 Nächte und in der ganzen Schweiz durchschnittlich 2,76 Nächte. Im Vorjahresvergleich verlängerte sich die Aufenthaltsdauer in den Agglomerationen Zürich, Bern und Genf, während sie in den Agglomerationen Basel und Lausanne sowie in der ganzen Schweiz zurückging. Gleich lang wie 1989 hielten sich die Hotelgäste im Berichtsjahr in den übrigen Schweizer Gemeinden auf.

E. Schwaar

# 1. Entwicklung der Fremdenverkehrsfrequenz in der Stadt Zürich seit 1951

Jahre	Be- triebe <sup>1</sup>	Gast- betten <sup>1</sup>	Ankünfte	Über- nach- tungen	Veränderung <sup>2</sup>		Aufent- halts- dauer Nächte	Auslandanteil		Betten- besetzung in %
					in % An- künfte	Über- nach- tungen		in % An- künfte	Über- nach- tungen	
1951	109	5 191	529 142	1 474 499	16,7	7,9	2,79	62,7	59,2	77,8
1952	108	5 542	580 876	1 584 744	9,8	7,5	2,73	67,9	61,2	78,1
1953	116	5 889	618 228	1 614 456	6,4	1,9	2,61	69,9	63,3	75,1
1954	121	6 239	642 191	1 626 336	3,9	0,7	2,53	70,2	64,5	71,4
1955	128	6 914	684 576	1 711 119	6,6	5,2	2,50	71,6	65,6	67,8
1956	127	7 013	704 219	1 762 357	2,9	3,0	2,50	72,3	66,0	68,7
1957	127	7 016	732 231	1 855 476	4,0	5,3	2,53	73,2	66,6	72,5
1958	128	7 027	744 514	1 855 388	1,7	0,0	2,49	72,7	67,0	72,3
1959	127	7 040	767 019	1 897 830	3,0	2,3	2,47	74,6	69,6	73,9
1960	126	7 107	803 406	1 974 843	4,7	4,1	2,46	77,1	71,6	75,9
1961	124	7 230	822 120	2 021 871	2,3	2,4	2,46	77,7	72,5	76,6
1962	124	7 355	832 633	2 041 799	1,3	1,0	2,45	77,9	72,9	76,1
1963	125	7 469	824 123	2 038 018	- 1,0	- 0,2	2,47	77,6	72,3	74,8
1964	125	7 550	833 917	2 014 167	1,2	- 1,2	2,42	78,8	73,4	72,9
1965	124	7 548	831 532	1 965 800	- 0,3	- 2,4	2,36	78,6	74,1	71,4
1966	128	7 705	845 194	1 954 973	1,6	- 0,6	2,31	79,2	75,2	69,5
1967	127	7 707	857 840	1 981 632	1,5	1,4	2,31	80,1	76,2	70,4
1968	127	7 912	898 655	2 061 561	4,8	4,0	2,29	81,1	77,2	71,2
1969	129	8 027	955 921	2 185 427	6,4	6,0	2,29	82,2	78,6	74,6
1970	133	8 489	1 002 524	2 259 478	4,9	3,4	2,25	83,3	79,6	72,9
1971	125	8 596	998 652	2 246 478	- 0,4	- 0,6	2,25	84,3	81,1	71,6
1972	125	9 589	1 041 937	2 303 706	4,3	2,5	2,21	84,3	81,4	65,6
1973	123	10 818	1 056 571	2 306 680	1,4	0,1	2,18	83,5	81,6	58,4
1974	124	10 642	1 021 765	2 258 285	- 3,3	- 2,1	2,21	83,9	82,3	58,1
1975	125	10 931	1 000 117	2 148 974	- 2,1	- 4,8	2,15	84,5	82,7	53,9
1976	123	10 850	998 254	2 159 318	- 0,2	0,5	2,16	84,5	83,6	54,4
1977	121	10 692	1 057 218	2 257 942	5,9	4,6	2,14	84,7	83,7	57,9
1978	121	10 267	1 010 161	2 136 060	- 4,5	- 5,4	2,11	83,1	82,4	57,0
1979	118	10 459	1 003 464	2 105 841	- 0,7	- 1,4	2,10	82,2	81,4	55,2
1980	119	10 629	1 070 261	2 261 906	6,7	7,4	2,11	82,8	81,8	58,1
1981	119	10 609	1 094 562	2 344 391	2,3	3,6	2,14	83,7	82,6	60,5
davon Ausl.	...	...	916 358	1 935 794	3,5	4,7	2,11	...	...	...
1982	120	10 488	1 082 099	2 300 747	- 1,1	- 1,9	2,13	84,1	83,8	60,1
davon Ausl.	...	...	910 130	1 928 947	- 0,7	- 0,4	2,12	...	...	...
1983	120	10 546	1 056 842	2 243 632	- 2,3	- 2,5	2,12	84,6	84,9	58,3
davon Ausl.	...	...	893 563	1 905 106	- 1,8	- 1,2	2,13	...	...	...
1984	117	10 484	1 121 314	2 356 787	6,1	5,0	2,10	84,6	85,0	61,4
davon Ausl.	...	...	948 619	2 002 459	6,2	5,1	2,11	...	...	...
1985	112	10 397	1 130 786	2 343 524	0,8	- 0,6	2,07	84,7	84,8	61,8
davon Ausl.	...	...	957 962	1 986 409	1,0	- 0,8	2,07	...	...	...
1986	112	10 380	1 067 161	2 216 271	- 5,6	- 5,4	2,08	84,3	83,9	58,5
davon Ausl.	...	...	899 241	1 858 375	- 6,1	- 6,4	2,07	...	...	...
1987	113	10 301	1 019 397	2 120 673	- 4,5	- 4,3	2,08	83,7	82,8	56,4
davon Ausl.	...	...	853 650	1 756 750	- 5,1	- 5,5	2,06	...	...	...
1988	109	9 984	999 668	2 042 889	- 1,9	- 3,7	2,04	83,3	82,6	55,9
davon Ausl.	...	...	832 676	1 686 980	- 2,5	- 4,0	2,03	...	...	...
1989	107	9 907	1 040 557	2 148 654	4,1	5,2	2,06	84,5	83,2	59,4
davon Ausl.	...	...	879 273	1 787 671	5,6	6,0	2,03	...	...	...
1990	104	10 193	1 040 279	2 148 601	- 0,0	- 0,0	2,07	84,7	82,7	57,8
davon Ausl.	...	...	881 175	1 776 794	0,2	- 0,6	2,02	...	...	...

<sup>1</sup> Jahresmittel    <sup>2</sup> gegenüber dem Vorjahr

## 2. Übernachtungen berufstätiger Dauergäste und Gesamtfrequenz seit 1971

Jahre	Übernachtungen Berufstätige Dauergäste	übrige Gäste	alle Gäste	Berufstätige Dauergäste Prozente <sup>1</sup>	Berufstätige Dauergäste Index – Vorjahr = 100	übrige Gäste	alle Gäste
	Grundzahlen						
1971	95 180	2 151 298	2 246 478	4,2	91,7	99,8	99,4
1972	84 279	2 219 427	2 303 706	3,7	88,5	103,2	102,5
1973	72 658	2 234 022	2 306 680	3,1	86,2	100,7	100,1
1974	66 841	2 191 444	2 258 285	3,0	92,0	98,1	97,9
1975	61 071	2 087 903	2 148 974	2,8	91,4	95,3	95,2
1976	53 105	2 106 213	2 159 318	2,5	87,0	100,9	100,5
1977	48 293	2 209 649	2 257 942	2,1	90,9	104,9	104,6
1978	40 827	2 095 233	2 136 060	1,9	84,5	94,8	94,6
1979	37 544	2 068 297	2 105 841	1,8	92,0	98,7	98,6
1980	30 032	2 231 874	2 261 906	1,3	80,0	107,9	107,4
1981	29 997	2 314 394	2 344 391	1,3	99,9	103,7	103,6
1982	32 284	2 268 463	2 300 747	1,4	107,6	98,0	98,1
1983	29 028	2 214 604	2 243 632	1,3	89,9	97,6	97,5
1984	23 711	2 333 076	2 356 787	1,0	81,7	105,3	105,0
1985	19 016	2 324 508	2 343 524	0,8	80,2	99,6	99,4
1986	20 486	2 195 785	2 216 271	0,9	107,7	94,5	94,6
1987	21 619	2 099 054	2 120 673	1,0	105,5	95,6	95,7
1988	26 957	2 015 932	2 042 889	1,3	124,7	96,0	96,3
1989	42 304	2 106 350	2 148 654	2,0	156,9	104,5	105,2
1990	40 505	2 108 096	2 148 601	1,9	95,7	100,1	100,0

<sup>1</sup> Anteil an allen Übernachtungen

### 3. Zürcher Index der Übernachtungspreise nach der Zimmerausstattung<sup>1</sup> Sommer 1966 = 100

Jahre	Indexstand – Punkte			Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		alle Zimmer
	Zimmer ohne Bad <sup>2</sup>	Zimmer mit Bad <sup>2</sup>	alle Zimmer	Zimmer ohne Bad <sup>2</sup>	Zimmer mit Bad <sup>2</sup>	
1967	104,3	107,8	106,0	4,3	7,8	6,0
1968	109,5	113,4	111,3	5,0	5,1	5,0
1969	116,4	119,6	118,1	6,3	5,1	6,1
1970	123,0	125,1	124,1	5,6	4,6	5,1
1971	137,4	141,5	139,7	11,8	13,1	12,6
1972	150,1	149,7	149,9	9,2	5,8	7,3
1973	160,6	161,8	161,7	7,0	8,1	7,9
1974	166,7	168,9	168,5	3,8	4,4	4,2
1975	171,9	178,7	177,1	3,1	5,8	5,1
1976	174,8	181,9	180,2	1,7	1,8	1,8
1977	174,2	182,2	180,3	- 0,3	0,2	0,1
1978	175,8	188,4	185,3	0,9	3,4	2,8
1979	180,4	200,8	196,4	2,6	6,6	6,0
1980	187,6	204,3	200,6	4,0	1,8	2,1
1981	192,9	213,0	208,7	2,8	4,3	4,1
1982	199,3	226,6	221,1	3,3	6,4	5,9
1983	215,5	248,4	241,8	8,1	9,6	9,4
1984	224,6	259,2	252,3	4,2	4,4	4,3
1985	241,9	281,2	273,4	7,7	8,5	8,4
1986	253,8	306,2	296,4	4,9	8,9	8,4
1987	264,4	338,7	325,3	4,2	10,6	9,8
1988	277,0	361,0	345,9	4,8	6,6	6,3
1989	289,2	379,8	363,5	4,4	5,2	5,1
1990	318,9	407,8	394,5	10,3	7,4	8,5
1991	357,2	448,5	435,5	12,0	10,0	10,4

<sup>1</sup> Berechnet bis 1973 gemäss Sommererhebung des Bundesamtes für Statistik und seit 1974 aufgrund der Preisangaben im Unterkunftsverzeichnis des Verkehrsvereins Zürich; bis 1973 Maximalpreis für eine Übernachtung im Einzelzimmer einschliesslich Frühstück und Bedienung, 1974 bis 1978 Durchschnittspreis für eine Übernachtung von zwei Personen im Doppelzimmer einschliesslich Frühstück und Bedienung, seit 1979 Durchschnittspreis für eine Übernachtung im Einzelzimmer in der Hochsaison einschliesslich Frühstück und Bedienung. Gewichtung der Übernachtungspreise: Bis 1990 mit der Bettenzahl, ab 1991 mit der Zimmerzahl. <sup>2</sup> oder Dusche; bis 1973 nur Zimmer mit Bad, seit 1974 auch Zimmer mit Dusche

#### 4. Zürcher Index der Übernachtungspreise nach Betriebskategorien<sup>1</sup> – Sommer 1979 = 100

Jahre	Betriebskategorien		Zweistern	Dreitern	Vierstern	Fünftern	alle Kategorien
	Zimmer ohne Bad/Dusche	Zimmer mit Bad/Dusche					
	alle Zimmer	alle Zimmer	Zimmer ohne Bad/Dusche	Zimmer mit Bad/Dusche	alle Zimmer		
	Indexstand – Punkte						
1980	...	...	...	...	100,9	103,2	102,1
1981	...	106,4	...	...	100,5	100,6	106,2
1982	...	109,8	...	...	104,1	100,6	106,2
1983	...	111,9	...	...	107,4	106,7	112,5
1984	...	119,4	...	...	115,1	117,2	123,1
1985	...	128,6	...	...	116,3	119,9	128,4
1986	...	135,6	...	...	122,8	130,8	139,1
1987	...	140,0	...	...	128,9	144,5	150,8
1988	...	158,8	...	...	136,1	153,5	165,5
1989	...	163,7	...	...	148,2	165,5	176,0
1990	...	166,7	...	...	163,7	179,8	185,0
1991	...	181,1	...	...	179,3	190,4	200,7
Basis 1979	...	205,1	...	...	196,3	216,5	221,6
Basis 1990	109,3	113,3	115,1	113,6	109,5	113,7	110,4

#### Veränderung gegenüber dem Vorjahr – %

1980	...	6,4	...	...	0,5	3,2	2,1
1981	...	3,2	...	...	3,6	7,4	4,1
1982	...	1,9	...	...	3,2	9,1	5,9
1983	...	6,7	...	...	7,2	7,5	9,4
1984	...	7,7	...	...	1,0	2,3	4,3
1985	...	5,5	...	...	5,6	2,6	8,4
1986	...	3,2	...	...	5,0	9,0	8,4
1987	...	3,4	...	...	5,6	5,2	9,8
1988	...	3,1	...	...	8,9	6,3	6,3
1989	...	1,8	...	...	10,5	-0,7	5,1
1990	...	8,6	...	...	9,5	8,3	8,5
1991	9,3	13,3	15,1	13,6	9,5	13,7	10,4

<sup>1</sup> Berechnet aufgrund der Preisangaben im Unterkunftsverzeichnis des Verkehrsvereins Zürich; Durchschnittspreis für eine Übernachtung im Einzelzimmer in der Hochsaison einschließlich Frühstück und Bedienung, Gewichtung der Übernachtungspreise: Bis 1990 mit der Bettenzahl, ab 1991 mit der Zimmerzahl.